

Keine Studiengebühren zahlen!

Seit über fünf Jahren gibt es nun in Österreich die Studiengebühren. Seitdem wird von der Regierung herumgerechnet und –evaluiert, um irgendwie zu beweisen, dass diese Maßnahme alles verbessert haben soll. Die Realität sieht anders aus.

Wer zu den vielen gehört, die ihre Studiengebühren nicht von jemand anderem finanziert bekommen, sondern sie Semester für Semester selbst aufreiben und verdienen müssen, weiß genau, wie die Dinge wirklich liegen: Die Studiengebühren sind nun einmal in allererster Linie eine Belastung für viele von uns. Und über die Eltern, die dafür angeblich aufkommen, sei an dieser Stelle einmal gesagt: Was hilft es mir, wenn mir vorgerechnet wird, dass meine Eltern die Studiengebühren locker bezahlen könnten – wenn sie es aber einfach nicht tun?! Dann bleiben nämlich die 363,36 Euro am Ende trotzdem mein eigenes Problem.

Ende in Sicht?

Die Einführung der Studiengebühren brachte 2000/01 nicht nur Studierende zum Demonstrieren, sondern wurde auch unter anderem vom damaligen TU-Rektor Erich Hödl kritisch gesehen. Bald rückten aber andere Themen auf die bildungspolitische Tagesordnung (zur Erinnerung: die Regierung hatte sich das generelle Kaputtsparen der Unis zum Ziel gesetzt), und für die soziale Situation der Studierenden bestand wenig öffentliches Interesse.

Im Nationalratswahlkampf 2006 waren endlich neue Töne zu hören: SPÖ, Grüne und KPÖ zogen mit dem Ziel „Studiengebühren abschaffen“ in die Schlacht. Es kam zur großen Überraschung, die SPÖ überholte am 1. Oktober tatsächlich die ÖVP, und der Traum vom gebührenfreien Studieren rückte zum Greifen nah. Dementsprechend vehement fordert die ÖH seitdem die Einhaltung dieses Wahlversprechens ein.

Allerdings begann die Entschlossenheit der SPÖ schon nach einigen Wochen zu wackeln, einige namhafte Politiker konnten sich auf einmal doch vorstellen, vielleicht unter Umständen möglicherweise...

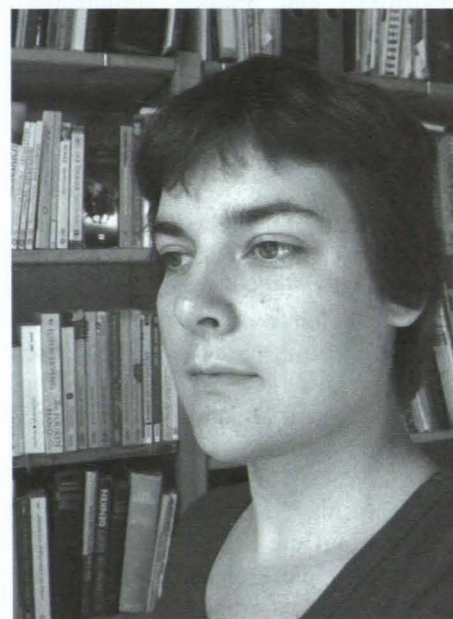
Uns reicht es aber. Seit 2001 zahlen rund 200.000 Studierende 727,26 Euro pro Jahr, und die Zustände an den Unis haben sich nicht merkbar verbessert. Wenn die SPÖ trotz ihrer Stimmenmehrheit vor der ÖVP in die Knie geht, wird es Zeit, zu anderen Mitteln zu greifen.

Einzahlungsboykott!

Eigentlich ist es ganz einfach: Wenn ein großer Teil der Studierenden ihr Geld nicht an die Uni einahlt, kann diese es sich nicht leisten, uns einfach alle hinauszuwerfen. Eine Uni ohne Studierende verliert nämlich ihre Daseinsberechtigung. Um die Unis nicht umzubringen, bleibt dem Bund gar nichts anderes übrig, als endlich doch für eine vernünftige Universitätsfinanzierung zu sorgen. Dass es nicht am Können, sondern am Wollen scheitert, ist spätestens klar, seit der Finanzminister die Erbschaftssteuer ersatzlos abschaffen wollte, die jährlich mehr einbringt als die gesamten Studiengebühren, und die Kosten als Bagatelle bezeichnete.

Zu riskant?

„Gute Idee, aber was passiert, wenn außer mir niemand mitmacht?“ Werden sich einige fragen. Um dieses Risiko von den Studierenden zu nehmen, kann beispielsweise ein Treuhandkonto-System verwendet werden. Der Betrag wird statt an die Uni auf ein Treuhandkonto eingezahlt, aufgrund dessen wird die Fortsetzungsmeldung an die Uni geschickt. Nach Ende der Inskriptionsfrist werden die 363,36 Euro an dich zurück überwiesen. Sollten sich zu wenige Studierende an der Aktion beteiligen, können die Studiengebühren immer noch rechtzeitig an die Uni eingezahlt werden. Somit ist niemand, der mitmacht, beim Weiterstudieren gefährdet.



Katharina Fallmann

Die (zukünftigen?) Regierungsparteien bekommen also noch ein wenig Zeit, um die Abschaffung der Studiengebühren – und im Fall der SPÖ – ihr Wahlversprechen umzusetzen. Sollte das jedoch nicht geschehen, werden wir einen Einzahlungsboykott im Wintersemester 2007/08 organisieren und rufen euch alle zum Mitmachen auf: Sei dabei, wenn wir die Studiengebühren abschaffen!

Katharina Fallmann
1. stellv. Vorsitzende der HTU
kath@htu.tugraz.at